Erasmus+
Neue Perspektiven, Neue Horizonte.

Leibniz Universität Hannover

# Erasmus+ Projekt „MIX IT“ - Zwischenbericht Auslandspraktikum

## ALLGEMEINE DATEN

Zielstadt: Barcelona

Zielland: Spanien

Fachrichtung: Filmpädagogische Organisation

Praktikumsjahr / -dauer (in Monaten): 4

## VOR DEM PRAKTIKUM

Wo hast du nach deinem Praktikumsplatz gesucht? Wie lange hat die Suche insgesamt gedauert?

Da ich für ein Jahr als Tutorin eines Filmseminars an meiner Uni gearbeitet habe, entschied ich mich bei der Suche meine ehemalige Dozentin dieses Seminars nach möglichen Ideen zu befragen. Über sie erhielt ich den Kontakt der Organisation, weshalb die Suche sich letztlich auf eine Woche beschränkte. Deutlich länger dauerte dann, nach Zusage der Organisation, die weitere Planung. Ich erhielt meinen Vertrag erst Monate nach der Zusage und ich musste total hinterherrennen, was mich sehr viel Kraft und Zeit gekostet hat.

Wie hast du deine Unterkunft im Zielland gefunden und wie hat sich die Zimmersuche gestaltet?

Meine Unterkunft habe ich letztlich über die Plattform idealista gefunden. Ich habe meiner Organisation allerdings ebenfalls kommuniziert, dass ich suche und diese haben mir immer wieder Kontakte weitergeleitet bei denen ich mich melden konnte (leider ist daraus nie was geworden). Ich glaube, dass ich Glück hatte mit dem gesamten Prozess der Zimmersuche. Zu Beginn musste ich zwar drei Wochen warten, bis ich überhaupt eine Antwort von jemandem erhielt, aber dann hatte ich ein tolles Gespräch und bin letztlich auch bei der Person eingezogen. Ich kann total empfehlen nicht den Standard-Vorstellungstext an WG´s zu versenden, den idealista und auch andere Plattformen vorschlagen, sondern eine persönliche Nachricht zu formulieren, mit der Menschen einen schon besser kennenlernen können. Dadurch sticht man vielleicht ein wenig "aus der Masse" heraus.

**MEINE ERSTEN WOCHEN IM AUSLAND**

Musstest du dich nach deiner Ankunft um besondere Formalitäten kümmern (Handy, Einwohner-meldeamt, öffentliche Verkehrsmittel, Finanzen, etc.)?

Das erste, was ich an meinem ersten Tag gemacht habe, ist mir eine T-Joven-Karte für den öffentlichen Nahverkehr zu besorgen. Da man für diese Karte eine NIE oder Ausweisnummer angeben muss und die Automaten das Eintragen von Buchstaben nicht zuließen, musste ich zu einer extra Anlaufstelle fahren, die sich direkt innerhalb einer Metrostation befand. Hier wurde mir dann manuell ein Ticket ausgestellt und da sich in der Schlange viele Ausländer befanden (an Sprache erkannt), schätze ich, dass das eine gängige Methode ist. Ansonsten musste ich bisher nichts weiteres organisieren, es steht aber noch aus mir eine NIE-Nummer erstellen zu lassen (die Ausländer-Identitfikationsnummer, die man bei einem Aufenthalt, der länger als drei Monate geht, beantragen muss). Ich habe mir neben dem Ticket noch ein Fahrrad über Swapfiets gemietet, da ich Lust hatte, die Stadt auch mit dem Fahrrad zu erkunden oder auch zur Arbeit zu fahren - das kann ich empfehlen, auch wenn es anfangs überfordernd ist.

Beschreibe kurz deine Einrichtung sowie deinen Tätigkeitsbereich.

Meine Einrichtung befindet sich zwei Gehminuten von der Station "Sagrada Familia" und ist dementsprechend von einer einzigartigen Lage ausgezeichnet. Im Büro arbeiten wir täglich mit sieben bis zehn Leuten zusammen. Meine Organisation beherbergt verschiedene Projekte, für die es jeweils verantwortliche Personen gibt, denen ich zuarbeite. Insgesamt organisiert meine Arbeitsstelle das Zusammentreffen von Filmemacher*innen oder Fotograf*innen (je nach Projekt) und Schulklassen, die dann unter professioneller Begleitung Filme produzieren oder Fotos machen. Einerseits übernehme ich bei Events der einzelnen Projekte (meistens bisher Konversationen vor Publikum, Videoscreenings oder Fotoausstellungen) die filmische oder fotografische Dokumentation. Andererseits übernehme ich während des Arbeitsalltags Video- und Fotobearbeitungsprojekte. Außerdem helfe ich bei der Montage der Ausstellungen an den jeweiligen Ausstellungsorten, dei bisher in ganz Barcelona verteilt waren. Diese Woche findet eine Ausstellung statt, bei der eine Schulklasse, die am Projekt "Fotografia en curs" teilgenommen hat, ihre fertigen Fotos präsentiert. Für diese Ausstellung habe ich das Making-Of-Video geschnitten, das dann neben den finalen Fotos über einen Monitor gezeigt wird. Auf dem Event wiederum werde ich dann fotografieren und am Ende hierfür das Video schneiden. Zuletzt wurde ich von der Chefin mit der deutschen Nachbarorganisation verlinkt, um dort möglicherweise die Kommunikation mit der deutschen Projektkoordinatorin zu unterstützen.

Wie gestaltest du deine Freizeit?

Ich habe mir schon vor meiner Ankunft verschiedene Tanzschulen angeschaut und einer in meiner Nähe geschrieben, dass ich Interesse hätte eine Probestunde zu machen. Ich gehe nun einmal die Woche zu einer Housemusic-Tanzgruppe. Daneben gehe ich gerne laufen und lerne so meine umliegende Gegend besser kennen. Die Tage vergehen hier wahnsinnig schnell, weil diese Stadt so unglaublich viel zu bieten hat - was mich zu Beginn auch ganz schön unter Druck gesetzt hat und ein Gefühl der "fear of missing out" ausgelöst hat. Ich merke, dass ich am Wochenende immer ein starkes Bedürfnis habe, mal aus der Stadt raus zu kommen und einfach am Meer zu sein. In meiner ersten Woche, in der ich noch nicht gearbeitet habe, bin ich mit einem Regionalzug eine halbe Stunde aus der Stadt gefahren und diesen Ort (Premia de Mar: R1 Richtung Blanes, 2,20 € für Kaffee plus Croissant) steuere ich nun mindestens einmal wöchentlich an, um ein bisschen Ruhe und Natur zu finden. Ansonsten lohnt es sich auf Instagram Seiten zu folgen, die einem Tipps geben, was am Wochenende so los ist oder man läuft durch die Straßen und begegnet den Dingen zufällig.. Ich baue zudem auch auf die Erfahrungen meiner Mitbewohnerin, die schon seit acht Jahren in Barcelona wohnt und dementsprechend viele schöne Spots kennt. Über die App Resident Advisor hab ich außerdem schon zwei Partys besucht und ein atemberaubend schönes Konzert mit Blick auf die ganze Stadt besucht.

Was hat dich bisher am meisten überrascht?

Die Fülle der Attraktionen und Feiern überrascht mich jedes Wochenende aufs Neue. Außerdem hat mich überrascht oder vielleicht eher beruhigt, dass es durchaus Möglichkeiten gibt den Touri-Massen auszuweichen. Die Stadt ist zum Zeitraum meines Praktikums auch nicht völlig überlaufen, zumindest ist das momentan mein Gefühl, welches aber auch stark davon beeinflusst ist, dass ich diese Orte bisher meide. Ich habe schon ein wunderschönes Barcelona kennengelernt ohne im Gaudi-Haus, -Park oder der Rambla gewesen zu sein. Ich denke, sobald mich erste Freund*innen besuchen, werde ich mir diese Seite der Stadt trotzdem gerne angucken. Ansonsten findet das Leben tatsächlich auch noch, anders als in meiner Studi-Stadt Lüneburg nachts statt, was sicherlich auch an den sehr milden, für mich perfekten Wetterverhältnissen liegt.
Am 12. Oktober fand der "Dia de la Hispanidad" oder auch "Fiesta Nacional" statt. Dieser Tag gilt in Spanien als besonderer Feiertag, ist aber in seinem Kern höchst kritisch zu betrachten (feiert Verbreitung der spanischen Kultur durch Kolumbus, aber dementsprechend auch das Ausrotten und Kolonisieren anderer Kulturen). Ich bin "überrascht", verwirrt und noch nicht genug belesen, um mehr als das, dazu zu sagen. Aber ich will mich damit auseinandersetzen, weil es hier wohl starke Unterschiede zwischen Spanien und Katalonien gibt, in der Art und Weise darüber nachzudenken.

**WEITERE ANMERKUNGEN**

Gibt es noch etwas, was du zukünftigen Praktikant*innen mitteilen möchtest?

Da ich viele Menschen hier kennengelernt habe, die sich momentan in einer Wohnsituation aus der sie raus möchten, empfehle ich, sofern es die finanziellen Mittel zulassen, nicht zu sehr zu sparen, sofern klar ist, dass Abstriche gemacht werden müssen. Die Form, wie man lebt und wie man sich zuhause fühlt, ist so entscheidend für das eigene mentale und körperliche Wohlbefinden und das darf man nicht unterschätzen. Eine Freundin lebt in einer WG, in der sie nicht wirklich ein Fenster hat (eine Art Fenster zum Innenschacht), der Vermieter erlaubt keine Besuche und es gibt nur eine Art Camping-Herd, da der Originale kaputt ist. Sie kommt also nicht gerne nach Hause und ist normalerweise ein Mensch, der gerne kocht - hier aber nicht. Was ich also sagen will ist, dass man die eigene Wohnsituation und den Einfluss den diese auf dein Leben hier hat, wirklich nicht unterschätzen darf, da kann die Stadt noch so schön sein.
Außerdem, und das sage ich auch immer wieder zu mir, weil ich das manchmal nicht so gut kann: es ist sehr gut und wichtig auch "nein" zu sagen. Man muss sich vor Augen halten, dass man nicht nur eine Woche da ist und alles mitnehmen muss, was einem geboten wird. Man kann sich Zeit lassen und Schritt für Schritt die Stadt in seinem Tempo und auf seine Art und Weise erkunden.
Auch wenn hier alle Castellano (Spanisch) sprechen können, ist es hilfreich und auch einfach ein Zeichen des Respekts Catalan zu lernen, denn das ist eigentlich die Nationalsprache des Landes Kataloniens. Selbst einzelne Wörter verändern, so nehme ich es zumindest wahr, manchmal bereits die Stimmung eines Gesprächs.,